

ARTEN- UND BIOTOPSCHUTZPROGRAMM SACHSEN-ANHALT STADT HALLE (SAALE)

BERICHTE des Landesamtes für Umweltschutz Sachsen-Anhalt

Sonderheft 4/1998



4.3.31 Weitere Artengruppen

Egel (Hirudinea) - C. GROSSER

Da Egel bislang bei faunistischen Untersuchungen meist nur am Rande betrachtet wurden, ist das Wissen über ihre Verbreitung sehr lückenhaft. Im Stadtgebiet wurde die Artengruppe im Rahmen der faunistischen Inventarisierung von zehn Schutzgebieten und -objekten vom Verfasser untersucht (GROSSER 1995), während weitere Angaben den Fließgewässerbeprobungen des StAU Halle entstammen (vgl. auch Kap. 4.3.24).

Von den 31 in den Binnengewässern Deutschlands nachgewiesenen Egeltaxa konnten in den untersuchten Schutzgebieten bislang neun, in den Fließgewässern weitere vier Arten nachgewiesen werden (Gesamtartenliste im Anhang). Die Nomenklatur folgt STRESEMANN (1992).

Der Hundeegel (*Erpobdella octoculata*), Vielfraßegel (*Haemopsis sanguisuga*), Zweiäugige Plattegel (*Helobdella stagnalis*), Kleine Schneckenegel (*Glossiphonia heteroclita*) sowie der Entenebel (*Theromyzon tessulatum*) sind häufige Arten, die auf Grund ihrer Anpassungsfähigkeit viele Gewässer besiedeln und somit keines besonderen Schutzes bedürfen.

Bedeutungsvoll sind dagegen die Fundorte des Medizinischen Blutegels (*Hirudo medicinalis*). Dem Schutz dieser Art sollte besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden. In früheren Zeiten wurden die Bestände durch Sammeln der Tiere für medizinische Zwecke stark dezimiert. Durch Melioration, Vermüllung und Verschmutzung von Gewässern wurden weitere Populationen vernichtet. Hinzu kommt, daß *Hirudo medicinalis* kleine und verlandende, d.h. auf längere Sicht in ihrer Existenz besonders gefährdete, Gewässer bevorzugt. Die z.T. sehr individuenreichen Vorkommen in Halle, dem Saalkreis und Schkeuditz lassen diese Art

in der Region Halle - Leipzig zur Zeit als gesichert erscheinen. Einschränkend muß aber gesagt werden, daß beispielsweise bei weiterer Verlandung des Weiher westlich Seeben (FND) langfristig mit dem Verlust der dort vorkommenden Egelpopulationen zu rechnen ist. Dies bedeutet, daß sich eine behutsame Dezimierung des Schilfbestandes sicherlich günstig auf die Erhaltung des Gewässers und der dort lebenden Tiere auswirken würde. Im Ellernteich sollte des weiteren der Vermüllung und gleichzeitiger Verminderung der Wasserqualität entgegengewirkt werden. Bei eventuellen Pflegearbeiten in Blutegelbiotopen sind besonders die schlammigen und vegetationsreichen Gewässerabschnitte schonend zu behandeln und zu erhalten. Die Vegetation sollte nur so stark dezimiert werden, wie für den Erhalt einer Wasserfläche und der Verhinderung einer Verlandung erforderlich ist.

Dem Fundort von *Glossiphonia concolor* in Planena gebührt besondere Aufmerksamkeit. Sie ist in Sachsen-Anhalt sehr selten und sollte in einer zu erstellenden Roten Liste unbedingt aufgenommen werden. Da über die Ökologie dieser Egelart erst wenig bekannt ist, können Veränderungen des Lebensraumes unabsehbare Folgen haben. Jegliche Gefährdung der Population ist zu vermeiden.

Auch dem Fischegel (*Piscicola geometra*) sollte mehr Beachtung geschenkt werden. Obwohl diese Art aufgrund der verbesserten Wasserqualität wieder in Ausbreitung begriffen ist, tritt sie gerade im südlichen Sachsen-Anhalt wesentlich seltener auf, als allgemein angegeben wird. Im FND Resttümpel nördlich Kanena sollte der Fischreichtum erhalten, dabei jedoch ein unkontrollierter Besatz verhindert werden. Eine Beeinträchtigung der Submersvegetation und der Wassergüte durch Nährstoffeinträge aus dem Umland muß verhindert werden.

Tab. 77: Fundorte von Egel im Stadtgebiet von Halle

Legende: 1 = Amselgrund und Kreuzer Teiche; 2 = Ellernteich; 3 = Kleiner Angersdorfer Teich; 4 = Teichgebiet Planena; 5 = Mötzlicher Teiche; 6 = Osendorfer See; 7 = Resttümpel Kanena; 8 = Teich am Granauer Berg; 9 = Teich bei Seeben; 10 = Weiher und Lehmhügel bei Seeben; 11 = Fließgewässer (siehe 4.3.24).

Wissenschaftlicher Name	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
<i>Erpobdella nigricollis</i>											X
<i>Erpobdella octoculata</i>	X	X		X							
<i>Erpobdella vilnensis</i>											X
<i>Glossiphonia complanata</i>											X
<i>Glossiphonia concolor</i>				X							
<i>Glossiphonia heteroclita</i>		X		X	X		X				
<i>Haementera costata</i>											X
<i>Haemopsis sanguisuga</i>	X	X		X	X					X	
<i>Helobdella stagnalis</i>	X	X			X		X	X			
<i>Hemiclepsis marginata</i>				X							
<i>Hirudo medicinalis</i>		X			X					X	
<i>Piscicola geometra</i>							X				
<i>Theromyzon tessulatum</i>	X		X	X				X	X		

Quellen

b) sonstige Literatur

- GROSSER, C. (1995): Hirudinea - Egel. - In: BUSCHENDORF, J & KLOTZ, S. (Hrsg.): Geschützte Natur in Halle (Saale) Fauna und Flora der Schutzgebiete Teil I. Stadt Halle (Saale), Umweltamt.
- STRESEMANN, E. (1992): Exkursionsfauna 1: Wirbellose. - 8. Aufl., Verlag Volk und Wissen Berlin.

Asseln (Isopoda) – J. HAFERKORN

Die saprophagen Isopoden sind in allen Lebensräumen vertreten und spielen im Ökosystem eine bedeutende Rolle beim Streuabbau. Für Halle liegen für die Ordnung der Isopoda nur sporadische Bodenfallenfänge und einige Handaufsammlungen vor. KARISCH (1991) bearbeitete die Gehölzflächen in Halle-Neustadt und wies fünf Arten nach. Die gleichen Arten fand REIKOWSKY (1996) in Bodenfallenmaterial aus dem Naturschutzgebiet „Brandberge“. HAFERKORN (1996) beschäftigte sich mit dem Einfluß von Hochwasser auf die Landasseln in den Auenwäldern der Weißen Elster am südöstlichen Stadtrand und erfaßte acht Arten. BERGMANN (1996) registrierte vier Arten auf insgesamt 18 Ruderalflächen in Halle.

Im Stadtgebiet von Halle wurden bisher 13 Arten von Asseln nachgewiesen, darunter 12 Landasselarten (Gesamtartenliste im Anhang, Nomenklatur nach STRESEMANN [1992]). Damit sind ca. zwei Drittel des zu erwartenden Artenspektrums nachgewiesen. Bei einer intensiven Bearbeitung dieser Tiergruppe sind weitere Arten in Halle zu erwarten. Vergleiche bieten sich mit dem gut untersuchten Stadtgebiet von Leipzig an. BEYER (1958) fand 14 Landasselarten, ARNDT & MATTERN (1996) beschrieben 16 Arten für Leipzig.

Als häufigste Art, auch in urbanen Lebensräumen, wurde im Stadtgebiet *Armadillidium vulgare* registriert. Ein typischer Gebäudebewohner ist die Kellerassel (*Porcellio scaber*). Sie ist neben *Armadillidium vulgare* auch für Ruderalflächen typisch. In den naturnahen Gehölzbeständen dominiert *Philoscia muscorum*. Diese Art ist allerdings sehr anfällig gegenüber Hochwasser in den Auenwäldern und verschwindet auf feuchten, zeitweise überstauten Standorten. In diesen feuchten Gehölzbeständen wird *Ligidium hypnorum* eudominant. *Armadillidium nasatum* und *Trichoniscus pygmaeus* sind Bewohner von Gewächshäusern und wurden 1998 im Botanischen Garten nachgewiesen.

Über den Gefährdungsgrad der Asseln ist aufgrund des geringen Bearbeitungsstandes wenig bekannt, lediglich *Ligidium hypnorum* verschwindet bei zunehmender Austrocknung der Auenwälder. Von der zunehmenden Fragmentierung der Landschaft und dem Verkehrswegebau sind Asseln negativ betroffen. KLAUSNITZER (1993) wies darauf hin, daß Isopoden aufgrund ihrer geringen Mobilität und ihrer kleinen Aktionsradien innerstädtische Habitatinseln oft nicht durch eigene Lokomotion erreichen können. *Trachelipus rathkii* reagiert

mit deutlichem Absinken der Abundanzen auf die Urbanisierung und fehlt bereits in einigen isolierten Gehölzen in Halle-Neustadt (KARISCH 1991).

Eine vollständige Arterfassung für das Stadtgebiet von Halle wäre wünschenswert. Dabei sollten die Habitatsprüche der einzelnen Arten sowie ihre Vergesellschaftung besonders berücksichtigt werden.

Quellen

a) Literatur mit Angaben zu Artvorkommen in der Stadt Halle
HAFERKORN, J. 1996; KARISCH, T. 1991

b) sonstige Literatur

ARNDT, E. & MATTERN, D. (1996): Urban-ökologische Untersuchungen an Asseln (Isopoda) im Stadtgebiet von Leipzig. - *Hercynia N.F.* 30: 99-118.

BEYER, R. (1958): Ökologische und brutbiologische Untersuchungen an Landisopoden der Umgebung von Leipzig. - *Wiss. Z. Univ. Leipzig (math.-nat. Reihe)* 7: 291-308.

KLAUSNITZER, B. (1993): Ökologie der Großstadtfafauna. - Gustav Fischer Verlag Jena.

STRESEMANN, E. (1992): Exkursionsfauna 1: Wirbellose. - 8. Aufl., Verlag Volk und Wissen Berlin.

c) unveröffentlichte Manuskripte und Gutachten

BERGMANN, S. (1996): Untersuchungen des Isopodenspektrums auf Ruderalflächen der Stadt Halle - unveröff. Manuskript, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Halle.

REIKOWSKY, S. (1996): Faunistische Untersuchungen der Isopodenfauna ausgewählter Biotope des Naturschutzgebietes „Brandberge“. - unveröff. Manuskript, Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Ameisen (Formicidae) -

A. KATZERKE & P. H. SCHNITTER

Ameisen sind in fast allen Ökosystemen der Erde verbreitet. Sie besitzen eine hohe bodenbiologische Bedeutung; so kann z.B. die Gelbe Wiesenameise jährlich Bodenmengen von mehreren Tonnen pro Hektar umschichten (SEIFERT 1996). Auch für die Verbreitung von Samen zeichnen Ameisen verantwortlich (Myrmekochorie). Bis auf wenige parasitisch lebende Arten sind sie staatenbildend. Die einzelnen Kasten unterscheiden sich morphologisch deutlich voneinander.

Es existieren kaum aktuelle Angaben zur Ameisenfauna für das Stadtgebiet von Halle. Deshalb führte das Landesamt für Umweltschutz 1996 stichprobenartige Untersuchungen in 19 stadttypischen Biotopen (Ruderalstandorte, Friedhöfe, größere bis kleinste Grünflächen) durch. Hierbei konnten immerhin 15 Arten nachgewiesen werden (KATZERKE 1996), wobei sich die Artenzahl je Biotop zwischen 2 und 8 bewegte (darunter 4 Arten der Roten Liste [SEIFERT 1995], Gefährdungskategorie P - "Potentiell gefährdet": *Lasius flavus*, *Myrmica rugulosa*, *M. sabuleti*, *M. sphecioides*). Weiterhin sind zwei Fundorte der Pharaoameise, u.a. aus dem Bezirkskrankenhaus Dölau, bekannt (NEUMANN, mündl. Mitt.). Eine vorläufige Artenliste befindet sich im Anhang.